BLICK INS HANDWERK

Das Magazin der Kreishandwerkerschaft Wittekindsland

www.kh-witt.de | 02/2026

Seite 9

JUGEND IM FOKUS

Neues Programm sucht passende Auszubildende für Innungsbetriebe

#HeimatDesHandwerks

TRILUX

INTUSENS

The future of sensing begins now.

IntuSens Sensoren von TRILUX vereinen innovative Technik, einfache Bedienung und anspruchsvolles Design. Ob Büro, Bildung, Industrie oder Verkehrsflächen – IntuSens sorgt für zuverlässige Anwesenheitserkennung, schnelle Inbetriebnahme und macht Gebäude fit für energieeffiziente Automation, made in Germany.

Jetzt informieren!

www.trilux.com/intusens

- **Click. Turn. Ready!**
- **Innovatives Design**
- **Von einfach Schalten bis Vernetzen**

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

Wir alle wissen um das Problem der Nachwuchsfindung. Sicherlich zeigt uns aktuell, dass das Voranschreiten der Künstlichen Intelligenz gut für uns als Handwerk ist, weil viele junge Menschen sich nun gerne für eine Ausbildung entscheiden, die eben nicht Gefahr läuft, irgendwann von der KI wegrationalisiert zu werden. Dennoch klagen immer noch viele unserer Mitgliedsbetriebe darüber, dass es schwer ist, geeignete Bewerbungen junger Menschen zu erhalten. Um Sie hier tatkräftig und zielgerichtet zu unterstützen, gibt es ab sofort ein neues Programm, das genau das als Ziel verfolgt: Junge Bewerber und Betriebe zusammenzubringen. Zugegeben, der Name „Passgenaue Besetzung und Willkommenslotsen“ des Programms ist nicht sofort eingängig, zeigt aber direkt, um was es geht: Nicht um die sprichwörtliche Suche der Nadel im Heuhaufen, sondern um das Finden, um das Zusammenbringen von zukünftigen Auszubildenden und Wunschbetrieb.

Wie dieses Programm arbeitet, wie es auch für Sie einsetzbar ist und wer Ihr Ansprechpartner als Innungsbetrieb bei Fragen rund um dieses wirklich spannende Projekt ist, erfahren Sie in dieser Sommerausgabe unseres Magazins.

In ihm finden Sie natürlich auch alles Wissenswerte der vergangenen Monate, sehen geehrte Persönlichkeiten und junge Menschen, die alle Teil unserer vielfältigen Kreishandwerkerschaft sind.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre und einen schönen Sommer.

Ihre

Martina Hannen

Timm Oliver Weise

IMPRESSUM

Herausgeber:
Kreishandwerkerschaft
Wittekindsland
Rote Mühle 19
32312 Lübbecke
Tel. 05741 30187 0
Martina Hannen

Redaktion (V.i.S.d.P.)
Anzeigen und Gesamtherstellung:
HOCH5 Verlags GmbH & Co. KG
Tobias Heyer
Zum Stellwerk 10
32257 Bünde

E-Mail:
info@hoch5.com

Titelbild:
Tobias Heyer/hoch5.com

Für unverlangte Manuskripte keine Haftung. Die veröffentlichten Beiträge geben die Auffassung des Autors, nicht diejenige des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Nachdruck nur nach Genehmigung durch Herausgeber oder Redaktion.

INHALT

VOM FACH
4 Jahr des Handwerks
6 Passgenaue Besetzung und Willkommenslotsen
7 Zukunftspreis für Dreckmeier Bauunternehmen

INNUNGEN & KH
9 Haarschnitt für die Menschenwürde
11 Mathilde entsteht im Metallhandwerk
12 282 Gesellenbriefe
13 100 Jahre Holzbau Schwettmann
15 Neues Mitglied im Obermeisterteam
16 Meisterbriefe I Elektronische Rechnungen I Neue Werkbänke
19 Goldene Meisterbriefe
20 Welche KI für welchen Zweck
23 Ehrenamt

AUSBILDUNG
25 Zeit der Azubibörsen
27 Muttertschutz für Selbstständige I Schulungstermine

„JAHR DES HANDWERKS“ ERÖFFNET

Bei der Eröffnungsveranstaltung zum „Jahr des Handwerks“ erläuterten (v. l.) Martina Hannen (Geschäftsführerin der Kreishandwerkerschaft Wittekindsland), Oliver Gubela (Amtsleiter Wirtschaftsförderung des Kreises Minden-Lübbecke), Kreishandwerksmeister Ulrich Birkemeyer, Dezernent Jörg Schrader als Vertreter des Landrats und Staatssekretär Matthias Heidmeier vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen das bisherige Programm und die Hintergründe für das Themenjahr. Foto: Christian Weber

Minden. 2026 ist im Mühlenkreis das „Jahr des Handwerks“. Die offizielle Eröffnung erfolgte am 26. Februar 2026 in den Räumen von StartMIup – dem „Hub“ für Startups und junge Unternehmen im Kreis Minden-Lübbecke. Das Themenjahr basiert auf einer Zusammenarbeit des Kreises Minden-Lübbecke und der Kreishandwerkerschaft Wittekindsland. Eine Initiative, in der das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen eine große Bedeutung für die Wirtschaft und die Gesellschaft in der Region sieht, wie Staatssekretär Matthias Heidmeier auf der Eröffnungsveranstaltung verdeutlichte.

Ein Meilenstein auf dem Weg zum aktuellen Themenjahr war der Design-Wettbewerb „Die Gute Form“ der Tischler-Innung Minden-Lübbecke, die im vergangenen Jahr im Hauptgebäude der Kreisverwaltung in Minden durchgeführt worden ist. Damals kündigte Landrat Ali Dogan bereits an, in 2026 das Handwerk verstärkt zu thematisieren.

„Von der Struktur her ist das Handwerk etwas Besonderes“

betonte Staatssekretär Matthias Heidmeier in seinen Grußworten. Rund 200.000 Betriebe gebe es in NRW. Dabei handelt es sich überwiegend um kleine und mittlere Unternehmen, die mit ihren arbeiten nah an den Bürgerinnen und Bürgern sind. Dies allein spricht schon für die gesellschaftliche Bedeutung des Handwerks. „Mit dem Handwerk lässt sich extrem gut kooperieren und Politik gestalten“, nannte der Staatsminister einen Hintergrund für das Themenjahr. „Menschen finden im Handwerk eine Ausbildung und eine berufliche Perspektive.“ Es ermögliche jungen Menschen persönliche Erfolgsgeschichten – und das sei „wichtig für die Erhaltung der Demokratie“. Denn aus Sicht des Staatssekretärskommt es für den Zusammenhalt einer Gesellschaft darauf an, dass die Menschen Möglichkeiten haben, ein gutes Leben zu führen. „Sechs Jahre ohne Wachstum“ bereitet den Menschen Sorgen – die wiederum den Blick auf die Politik beeinflussen. „Das Handwerk ist eine Antwort auf die Wachstumskrise.“

„Wir müssen gucken, so viele junge Leute wie möglich ineine Handwerksausbildung zu bekommen.“ Und dies offensichtlich nicht nur wegen dem steigenden Fachkräftebedarf, sondern auch für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Das Land NRW unterstützt laut dem Staatssekretär die Ausbildung im Handwerk mit jährlich 80 Millionen Euro für dessen Bildungsstätten. Die überbetriebliche Ausbildung sei eine enorm wichtige Aufgabe, für die OstwestfalenLippe gut aufgestellt sei als „Pilot-Region“. Die Lehrgänge für die Azubis verursachten Kosten, von denen das Land ein Drittel übernehme, ein Drittel zahle der Bund und für eine Drittel müssten die Betriebe aufkommen. Diese Kostenaufteilung zeige, wie viel diese Ausbildung der Gesellschaft wert sei. Aber auch die Meisterausbildung wird seinen Worten zufolge bezuschusst: „9.000 Meisterabsolventen haben eine Prämie bekommen.“ Heidmeier räumte dabei ein, dass manche bürokratische Verfahren wie beispielsweise die Beantragung des MeisterBAföGs durchaus kompliziert sein können. Doch bedeutsamer ist für ihn, die Vorteile der Handwerksberufe in die Köpfe der Menschen zu bringen.

Als Ziel nannte er, dass in der Gesellschaft die akademische und die handwerkliche Ausbildung als gleichwertig betrachtet werden. Und auch in den Schulen so behandelt werden, sobald es die um berufliche Orientierung der Schülerinnen und Schüler geht. Seinen Worten zufolge darf es nicht sein, dass jeder fünfte Schüler in Deutschland ohne Ausbildung ist. „Da müssen wir ran.“ Was aus seiner Erfahrung heraus aber auch bedeutet, dass viele Jugendliche frühzeitig „an die Hand genommen“ werden müssen.

Kreishandwerksmeister Ulrich Birkemeyer wies auf einen weiteren Vorteil von Handwerksberufen hin: Auch bei einem zunehmenden Einsatz von KI in Industrie, Handel, Dienstleistungen und Verwaltungen werden die Fähigkeiten der Handwerker nicht an Bedeutung verlieren. Hingegen werden Akademiker mit ihren Qualifikationen zunehmend im Wettbewerb mit der KI stehen. „Wenn das Dach undicht ist, sind kundige Hände erforderlich.“

„Das Handwerk gehört zum Mittelstand und damit zum Rückgrat der Gesellschaft“, begründete Dezernent Jörg Schrader als Vertreter des Landrats das Engagement des Kreises Minden-Lübbecke. Dabei ging er auch auf die Bürokratie ein, deren Abbau von der Wirtschaft oft angemahnt wird. Auch seitens der Kreisverwaltung werde ein Bürokratieabbau erwünscht, damit alle Beteiligten vor Ort einfacher und damit auch schneller ins Handeln kommen könnten. Trotz zunehmender Digitalisierung wird es durch die Zuständigkeitsregelungen zwischen Kommunen, Ländern und Bund nicht immer einfacher.

Martina Hannen, Geschäftsführerin der Kreishandwerkerschaft Wittekindsland, und Oliver Gubela von der Wirtschaftsförderung des Kreises stellten das abwechslungsreiche und ansprechende Jahresprogramm vor. Es beinhaltet momentan elf Veranstaltungen vom sportlichen Mühlenkreisderby über Handwerkerfrühstück, Ausbildungsinformationstage bis hin zum Schmiedefest und der publikumswirksamen Stollenprüfung des Bäckerhandwerks im Herbst.

Bereits einige Tage vor der Eröffnung wurde in der Metallbau-Werkstatt im HBZ Lübbecke damit begonnen, an der Skulptur „Mathilde“ zu arbeiten. Dabei handelt es sich um ein künstlerisch-handwerkliches Objekt, das zwar bereits mit einem weiblichen Namen versehen worden ist, für das aber noch nicht genau feststeht, wie es am Ende aussehen wird. Wichtig war dem beteiligten Bildhauer und dem mitwirkenden Grafiker, dass Kreativität nicht von vorneherein eingeschränkt wird.Foto: Christian Weber

PASSGENAU BESETZT UND HERZLICH WILLKOMMEN: NEUER KOSTENLOSER SERVICE ENTLASTET DAS HANDWERK IM WITTEKINDSLAND

Die Suche nach den passenden Auszubildenden gleicht für viele Handwerksbetriebe mittlerweile der sprichwörtlichen Suche nach der Nadel im Heuhaufen. Zwischen Baustelle, Werkstatt und Büro bleibt im Alltag oft kaum Zeit, um Bewerbungen zu sichten, Profile zu vergleichen und bürokratische Hürden zu nehmen. Um die Betriebe in der Region hierbei gezielt und spürbar zu entlasten, geht die Kreishandwerkerschaft Wittekindsland neue Wege: Mit dem geförderten Programm „Passgenaue Besetzung und Willkommenslotsen“ startet ein Rundum-Service zur Nachwuchssicherung – und das für Unternehmen komplett kostenlos. Der Fachkräftemangel ist im Handwerk längst keine theoretische Bedrohung mehr, sondern tägliche Realität. Gleichzeitig gibt es sie aber noch: motivierte Jugendliche aus der Region sowie junge Menschen mit Fluchthintergrund oder aus dem Ausland, die im Handwerk ihre berufliche Zukunft sehen. Die Herausforderung besteht darin, beide Seiten erfolgreich zusammenzubringen. Genau an dieser Schnittstelle setzt Tobias Namnieks als Berater für das Förderprogramm „Passgenaue Besetzung und Willkommenslotsen“ der Kreishandwerkerschaft Wittekindsland ab sofort an.

Maßgeschneiderte Suche statt Massenbewerbungen

Der neue Service der Kreishandwerkerschaft ist kein starres Konzept von der Stange, sondern orientiert sich strikt an den individuellen Bedürfnissen des jeweiligen Betriebs. Gemeinsam mit den Unternehmern wird im ersten Schritt definiert, welche konkreten Fähigkeiten und Voraussetzungen der neue Azubi mitbringen sollte. Anschließend übernimmt der Berater die gezielte Bewerbersuche und die zeitintensive Vorsichtung der Unterlagen. Betriebe bekommen nur Profile vorgeschlagen, die auch wirklich zum Unternehmen und der ausgeschriebenen Stelle passen. Das spart wertvolle Zeit und schont die Nerven der Betriebsinhaber.

Sicherer Weg durch den Bürokratie-Dschungel

Ist ein vielversprechender Kandidat gefunden, geht die Arbeit oft erst richtig los: Verträge, rechtliche Rahmenbedingungen und Formularkram können abschreckend wirken. Auch hier lässt das Programm die Betriebe nicht allein. Tobias Namnieks unterstützt bei vielen bürokratischen Formalitäten im gesamten Einstellungsprozess – von der Vorbereitung von Praktika bis hin zu Einstiegsqualifizierungen (EQ). Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auch auf dem Modul „Willkommenslotsen“. Dieses richtet sich an alle Betriebe, die offen für die Integration von Geflüchteten und Jugendlichen aus dem Ausland sind. Hier bietet die Kreishandwerkerschaft umfassende Beratung zu rechtlichen Rahmenbedingungen, zeigt finanzielle Fördermöglichkeiten auf und gibt praktische Hilfestellungen für eine gelungene Integration im Betrieb. Ein echter Gewinn an Rechtssicherheit für die Unternehmen.

Begleitung, die bleibt: Unterstützung über den Ausbildungsstart hinaus

Der Service der Kreishandwerkerschaft endet ganz bewusst nicht mit der Tinte unter dem Ausbildungsvertrag. Denn auch während der Ausbildung kann es mal menscheln oder zu Missverständnissen kommen. Sollte es im Ausbildungsalltag einmal haken, steht Tobias Namnieks den Betrieben und Jugendlichen weiterhin als neutraler Vermittler zur Seite. Das Ziel ist klar: Konflikte frühzeitig und nachhaltig zu lösen, um das Ausbildungsverhältnis langfristig zu sichern und Abbrüche zu vermeiden.

Egal ob akuter Bedarf an Auszubildenden besteht oder zunächst unverbindliche Fragen im Raum stehen: Die Kreishandwerkerschaft Wittekindsland lädt alle Betriebe herzlich dazu ein, dieses kostenfreie Unterstützungsangebot aktiv zu nutzen.

DER SERVICE IM ÜBERBLICK – KOMPLETT KOSTENLOS FÜR SIE

- **Gezieltes Matching:** Erstellung von Anforderungsprofilen und passgenaue Bewerberauswahl (regional & international).
- **Entlastung beim Papierkram:** Begleitung bei allen Formalitäten, Praktika und Einstiegsqualifizierungen.
- **Konfliktberatung:** Nachhaltige Unterstützung bei Problemen während der gesamten Ausbildungszeit.
- **Rechtssicherheit (Willkommenslotsen):** Umfassende Beratung zu Aufenthaltsrecht, Integration und Fördergeldern für Geflüchtete.

IHR DIREKTER DRAHT ZUR NACHWUCHSSICHERUNG

Haben Sie eine freie Lehrstelle oder Fragen zur Integration internationaler Bewerber? Wenden Sie sich direkt an Ihren Berater für die „Passgenaue Besetzung und Willkommenslotsen“ in der Geschäftsstelle Lübbecke.

Ihr Ansprechpartner:
Tobias Namnieks
Geschäftsstelle Lübbecke
Rote Mühle 19, 32312 Lübbecke
05741 30187-412
0171 5263271
t.namnieks@kh-witt.de
www.kh-witt.de/ausbildung/

DRECKMEIER BAUUNTERNEHMEN ERHÄLT ZUKUNFTSPREIS HANDWERK OWL

Bielefeld. Die Dreckmeier Bauunternehmen GmbH aus Hüllhorst wird mit dem Zukunftspreis Handwerk OWL ausgezeichnet. Die Stiftung Zukunft Handwerk OWL würdigt damit das besondere Engagement des Bauunternehmens für eine lebendige Ehrenamtskultur und den Einsatz für gesellschaftliche Projekte in der Region.

Kuratoriumsvorsitzender der Stiftung Zukunft Handwerk OWL Peter Eul (v.l.), Laura Vogelsang, Amt für Strukturentwicklung – Standortmarketing Kreis Minden-Lübbecke, Timm Oliver Weise, Geschäftsführer Kreishandwerkerschaft Wittekindsland, Manfred Dreckmeier, Jessica Dreckmeier, Michael Kasche, Bürgermeister der Gemeinde Hüllhorst, Stefan Dreckmeier, Kreishandwerksmeister Ulrich Birkemeyer, Martina Hannen, Geschäftsführerin der Kreishandwerkerschaft Wittekindsland und Stiftungsvorsitzender Dr. Jens Prager Foto: Jan Banze/ HWK OWL

Ob beim grünen Klassenzimmer und dem Bewerbungstrainingspfad der Gesamtschule Hüllhorst, bei der Freilichtbühne Kahle Wart oder durch die Unterstützung des Vereins Starke Kinder e. V., Familie Dreckmeier und das Team des Familienunternehmens engagieren sich an unterschiedlichen Stellen. Der Betrieb unterstützt Bildungs- und Kulturangebote vor Ort und bringt dabei handwerkliches Können unmittelbar in gemeinnützige Projekte ein. So hat Dreckmeier Bauunternehmen nicht nur beim Bau des grünen Klassenzimmers unterstützt, sondern gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen auch Möbel gefertigt. Zudem unterstützt das Unternehmen örtliche Vereine wie z. B. den Sportverein Schnathorst bei der Sanierung des Vereinsheims und Trikotsponsoring, oder auch die Freilichtbühne Kahle Wart bei dem Bau einer Lagerhalle.

„Dreckmeier Bauunternehmen zeigt eindrucksvoll, dass die Synergien aus Ehrenamt und Handwerk in ganz unterschiedlichen Bereichen der Gesellschaft wirken können“, sagte Peter Eul, Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung Zukunft Handwerk OWL und Präsident der Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, bei einem Betriebsbesuch. Dr. Jens Prager, Vorsitzender der Stiftung Zukunft Handwerk OWL und Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer OWL, ergänzt: „Als Gesellschaft dürfen wir den Einsatz des Ehrenamts nicht als selbstverständlich betrachten, sondern als unverzichtbaren Teil unserer Demokratie. Die Dreckmeier Bauunternehmen GmbH stärkt durch ihr vielfältiges gesellschaftliches Engagement unsere Gemeinschaft als Ganzes.“

Der Zukunftspreis Handwerk OWL wird jährlich von der Stiftung Zukunft Handwerk OWL an vier Handwerksbetriebe in Ostwestfalen-Lippe vergeben. In diesem Jahr stehen Betriebe im Mittelpunkt, die sich selbst gesellschaftlich engagieren oder Strukturen schaffen, die eine Ehrenamtskultur im Betrieb ermöglichen.

„Für uns ist es selbstverständlich, dass wir uns rund um unsere Heimat einbringen und dort helfen, wo unser handwerkliches Können gebraucht wird. Dass dieses Engagement nun mit dem Zukunftspreis gewürdigt wird, freut uns sehr und ist zugleich eine große Motivation, diesen Weg weiterzugehen“, sagte Stefan Dreckmeier. Bei dem Austausch am Unternehmensstandort sprachen Vertreterinnen und Vertreter des regionalen Handwerks, der Stiftung und des Unternehmens darüber, wie Betriebe freiwilliges Engagement im Alltag ermöglichen und gesellschaftliche Verantwortung übernehmen können. Die Beteiligten waren sich einig, dass gesellschaftliches und demokratisches Engagement wichtige Stützen des Zusammenlebens sind. Ehrenamt beruhe auf Eigenverantwortung, könne aber durch verlässliche Unterstützung und gelebte Wertschätzung gestärkt werden.

Die Dreckmeier Bauunternehmen GmbH aus dem Wittekindsland verbindet handwerkliche Kompetenz mit einem starken Bewusstsein für gesellschaftliche Verantwortung. Dem Familienbetrieb ist es besonders wichtig, Verbindungen zwischen sozialem Engagement und Begeisterung für das Handwerk zu knüpfen. Jessica Dreckmeier bringt dabei ihre Expertise als Architektin des Unternehmens ein, koordiniert Projekte und vernetzt unterschiedlichste Akteure. Junge Menschen können so schon früh positive Erfahrungen mit dem Handwerk sammeln, etwa durch den Bau von Nistkästen an der Schule oder bei Erkundungstagen im Handwerksbetrieb. Neben dem Engagement des Betriebs ist Stefan Dreckmeier ehrenamtlich als Vorstands- und Prüfungsausschussmitglied in der Baugewerke-Innung Minden-Lübbecke tätig. Auch Manfred Dreckmeier setzte anlässlich seines 50-jährigen Meisterjubiläums ein besonderes Zeichen: Statt Präsenten bat er um Spenden für den Verein Starke Kinder e. V., der insbesondere in Burkina Faso Kindern und Jugendlichen eine Schul- und Berufsausbildung ermöglicht.

Die feierliche Preisverleihung des Zukunftspreises Handwerk OWL findet am 20. Oktober 2026 in der Skylobby des Theaters in Gütersloh statt. Die Festrede hält der nordrhein-westfälische Minister des Inneren Herbert Reul.

INNUNGEN & KH

Gut gefüllt war der Terminkalender der Kreishandwerkerschaft in den vergangenen Wochen und Monaten. Dabei standen nicht nur Wahlen, sondern viele weitere Termine an. Auf den folgenden Seiten erhalten Sie einen Überblick über all die Veranstaltungen, die wir für Sie besucht haben.

Alle Inhalte erstellt durch:
Pressebüro Christian Weber
Königstraße 379, 32427 Minden

NOCH NICHT DABEI?

Handwerk hat Zukunft. Dafür sorgen vor allem die Innungen!

Wer als Meisterbetrieb im Handwerk gut ausgebildete Fachkräfte haben will, muss dafür auch selbst etwas tun – also die Ausbildung unterstützen. Und dies funktioniert am einfachsten als Mitglied einer Innung. Selbst auszubilden, ist enorm wichtig, aber nicht minder wichtig ist die Mitgliedschaft in einer entsprechenden Innung – denn nur diese garantiert eine zukunftsorientierte, ortsnahe Ausbildung. Denn es sind die Innungen, die die Werkstätten für die Überbetriebliche Ausbildung betreiben, die Ausbilder vorhalten und Arbeitsgeräte beschaffen, die so manch kleinerer Betrieb nicht besitzt.

Innungsmitglieder haben aber auch Vorteile, die sich finanziell rechnen lassen:

· Kostenlose Service- und Beratungsleistungen · Prozessvertretung vor Arbeits-, Sozial- und Verwaltungsgerichten · Günstige Rahmenverträge z. B. für Energie und Versicherungen · Inkassostelle · Weiterbildung · Newsletter · Und vieles mehr

Interesse?
Rufen Sie bei Ihrer Kreishandwerkerschaft Wittekindsland an:
05741/30187-0

HAARSCHNITT FÜR DIE MENSCHENWÜRDE

Bielefeld. Mehrere Friseurinnen und Friseure engagieren sich im karitativ tätigen Verein „Barber Angels Brotherhood“, dessen Mitglieder Bedürftigen in ihrer Freizeit die Haare schneiden und die Bärte stutzen – kostenlos. Regelmäßig geschieht das auch in der Bielefelder Kava, einem Treffpunkt der v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel für Menschen in besonderen Lebenslagen. Mit dabei ist meistens auch Friseurmeister Uwe Kennemund aus Hiddenhausen, der zudem im Vorstand der Friseur- und Kosmetik-Innung Herford ehrenamtlich aktiv ist.

Heinz Hugo dreht seinen Kopf zur einen Seite und zur anderen. Neugierig schaut er dabei in den Spiegel. „Gefällt mir“, kommentiert der 80-Jährige lächelnd den Haarschnitt, den ihm Friseurmeister Hermann Hannebrook aus Wilsum (Landkreis Grafschaft Bentheim) verpasst hat.

Mit sieben Personen sind die Barber Angels dieses Mal in der Kava in Bielefelds Zentrum im Einsatz. Fünf Friseurinnen und Friseure verschönern knapp 50 Menschen mit Kamm und Schere, zwei „Orga-Engel“ kümmern sich um die Anmeldung und die Ausgabe von Hygieneprodukten, wie Shampoo, Deo, Zahnpasta und -bürsten. Die erhalten die Bedürftigen dank Spendengeldern. Auch Waffeln und Kaffee werden kostenlos angeboten.

Männer und Frauen kommen in die Kava, um sich die Haare schneiden zu lassen. Junge und ältere. Auch eine vierköpfige Familie mit zwei kleinen Söhnen setzt sich erst in den Wartebereich und später an den runden Tisch, an dem geschnitten wird. „Das ist ein hervorragendes Angebot“, findet Manuela (53), die von einer Erwerbsminderungsrente lebt und der Friseur Uwe Kennemund die langen Haare in Form gebracht hat. Auch Heinz Hugo, der eben noch eine schlohweiße Mähne trug, ist nach seinem ersten Schnitt seit fünf Monaten zufrieden. „Alles ist so teuer geworden“, sagt der Bielefelder. Zusätzlich zu seiner kleinen Rente erhält auch er Sozialleistungen. „Für einen Schnitt im Salon zahle ich mit Waschen und Trinkgeld vermutlich fast 30 Euro – wie soll das gehen?“, fragt er.

Auf die Frage, warum er ehrenamtlich arbeite, antwortetUwe Kennemund: „Ich kann nicht mit Geld helfen, aber ich habe ein Talent – Haareschneiden. Das will ich nutzen, um Menschen ein Stück ihrer Würde zurückzugeben.“ Ein neuer Haarschnitt – das lässt sich an den erfreuten Reaktionen der frisch Frisierten ablesen – kann Zufriedenheit verleihen und das Selbstwertgefühl steigen lassen, das womöglich durch eine schwierige Lebenssituation abhandengekommen ist. „Im Idealfall fassen Menschen neuen Mut und bewerben sich beispielsweise um eine Wohnung oder eine Arbeitsstelle“, sagt Uwe Kennemund.

Die Barber Angels tragen schwarze Westen, die an eine Motorradkluft erinnern. Nur wenige Mitglieder fahren tatsächlich Motorrad. Die Kleidung dient vielmehr dazu, Hemmschwellen abzubauen und zu signalisieren: Ob Friseur oder Gast, hier sind alle gleich; die Friseurinnen und Friseure tragen keine besonders teure oder schicke Kleidung. Außerdem schafft ihr einheitlicher Dress einen Wiedererkennungswert.

ARBEITSBÜHNEN-VERMIETUNG

HÖHER ARBEITEN.
SICHER MIETEN.

jetzt auch
MiniKrane
NEU

bollmeyer.com
Arbeitsbühnen-Vermietung
info@bollmeyer.com
05223 - 7 940 940

Flexibel. Zuverlässig. Regional.
Ihre Arbeitsbühne für jedes Projekt.

GROßE AUSWAHL
moderne Geräte für jede Anforderung

FLEXIBEL MIETEN
Kurz- oder Langzeit einfach bedarfsgerecht

GEPRÜFTE SICHERHEIT
regelmäßig gewartet für maximale Sicherheit

REGIONAL STARK
schneller Service in Ihrer Nähe

und bundesweit:
PARTNER LIFT®
Mitgliedsbetrieb

jetzt die passende Maschine finden:

Foto+Design: Life 2000 Verlags GmbH

B2 Steuern

Wir sind FACHBERATER für die Umstrukturierung von Unternehmen (IFU/ISM gGmbH)

Genießen Sie die
STEUERLICHE LEICHTIGKEIT!

In Kooperation mit
B2 Audit
Wirtschftsprüfungsgesellschaft

B2 Brandhorst Bruns Partnerschaft mbB
Steuerberatungsgesellschaft
Hindenburgstraße 28a | Bünde | 05223 48532-00
info@b2steuern.de | www.b2steuern.de

„MATHILDE“ ENTSTEHT IM METALLHANDWERK

Obermeister Frank Hallmann wurde selbst zu einem Geehrten – Innungsgeschäftsführerin Martina Hannen überreichte ihm das „Handwerksabzeichen mit vergoldetem Mittelfeld“ des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks als Anerkennung für seine ehrenamtliche Tätigkeit in der Handwerksorganisation. Fotos: Christian Weber

Auf der Innungsversammlung in Lübbecke erhielt Feinwerkmechanikermeister Sven Brüning (Mitte) aus Stemwede seinen Silbernen Meisterbrief – von Obermeister Frank Hallmann und Innungsgeschäftsführerin Martina Hannen.

Lübbecke. Im „Jahr des Handwerks“ im Kreis Minden-Lübbecke liegt ein Fokus auf dem heimischen Metallhandwerk – denn in der Ausbildungswerkstatt der Innung des Metallhandwerks Minden-Lübbecke hat der „Lebensweg“ für „Mathilde“ (Arbeitstitel) begonnen. Dies war ein Thema auf der jüngsten Innungsversammlung in Lübbecke, in der es vor allem darum ging, die jährlichen Regularien abzuarbeiten. Und gegen Ende konnten Ehrungen ausgesprochen werden.

Bei „Mathilde“ handelt es sich um eine Skulptur, die im „Jahr des Handwerks“ ein Symbol dafür werden soll, wie sich Kunst, Kreativität und handwerkliches Geschick zusammenführen lassen. Erstellt wird die Skulptur im HBZ Lübbecke von Azubis aus dem Metallhandwerk unter der Leitung von Ausbilder Jan-Erik Dörgeloh in Zusammenarbeit mit einem Bildhauer und einem Graffiti-Künstler. Auch wenn das Projekt unter dem Namen „Mathilde“ läuft, bedeutet dies nicht, dass es sich am Ende um eine weibliche Skulptur handeln wird. Besonders interessant wirkt, wie junge Handwerker eigene Kreativität einbringen und auch die Ideen der Künstler handwerklich umsetzen. Im Laufe des Jahres soll die Skulptur dann im Mühlenkreis auf Wanderschaft gehen.

Zu den Regularien, die es abzuarbeiten galt, gehörten Haushaltsabschluss für 2024 und die -planung fürs laufende Jahr. Dabei machte Obermeister Frank Hallmann darauf aufmerksam, dass die Kosten für die Innung steigen, beispielsweise durch Umlagen für die übergeordneten Handwerksvertretungen. Wie er betonte, sei eine Beitragserhöhung noch nicht erforderlich. Sie wird seine Worten zufolge aber künftig zu erörtern sein.

Im Zuge der Anpassung der Satzungen der Innungen im Wittekindsland an rechtliche Neuerungen und moderne kommunikationstechnische Möglichkeiten wurde eine neue Innungssatzung beschlossen. Sie ermöglicht, für den Innungsvorstand künftig einen Obermeister und zwei Stellvertreter zu wählen oder ein Obermeister-Team mit bis zu drei Obermeistern.

Abschließend gab es mehrere Ehrungen und Auszeichnungen. Für Wilhelm Geldmeier aus Stemwede gab es den Diamantenen Meisterbrief (siehe Seite 16) und Sven Brüning, ebenfalls aus Stemwede, kann sich über den Silbernen Meisterbrief freuen. Und für Obermeister Frank Hallmann aus Espelkamp hatte Innungsgeschäftsführerin Martina Hannen das „Handwerksabzeichen mit vergoldetem Mittelfeld“ des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks mitgebracht.

Von den 282 freigesprochenen neuen Handwerkerinnen und Handwerkern wurden 25 aufgrund ihrer herausragenden Prüfungsergebnissen mit Sachprämien belohnt. Fotos: Christian Weber

GESELLENBRIEFE FÜR 282 JUNGE HANDWERKERINNEN UND HANDWERKER

Herford. „Zünftig zu feiern gehört zur Tradition“, sagte Kreishandwerksmeister Ulrich Birkemeyer bei der Begrüßung der mehr als 1.000 Gäste im Saal des Schützenhofes in Herford. Es war die inzwischen sechste große Freisprechungsfeier der Kreishandwerkerschaft Wittekindsland an diesem Ort – und dieses Mal konnte er mehr Menschen begrüßen als zuvor. Darunter rund 260 neue Fachkräfte, die vor wenigen Wochen ihre Gesellenprüfungen bestanden haben. Insgesamt wurden 282 vormalige Azubis aus dem Wittekindsland (Kreis Herford und Kreis Minden-Lübbecke) auf traditionelle Weise freigesprochen. 25 von ihnen konnten aufgrund herausragender Prüfungsergebnisse als Jahrgangsbeste zudem besonders geehrt werden.

In seiner Begrüßung der zahlreichen Gäste machte der Kreishandwerksmeister deutlich: „Der Abschluss ist ein wichtiger Meilenstein in der noch jungen Handwerkerkarriere.“ Zumal die neuen Gesellinnen und Gesellen Berufe erlernt haben, die auch bei zunehmender KI wichtig bleiben: „Handwerk ist durch nichts zu ersetzen!“ Mobilität, Licht, warmes Wasser und alle Arbeiten zum Klimaschutz benötigen Fachkräfte des Handwerks.

Dass die Freisprechung für die jungen Handwerkerinnen und Handwerker mehr Verantwortung fürs eigene Handeln bedeutet, betonte Matthias Heidmeier, Staatssekretär im Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NordrheinWestfalen, in seinen Grußworten. Er war auf Einladung von KH-Geschäftsführerin Martina Hannen ins Wittekindsland gekommen, um sich mit eigenen Augen von der Dynamik des Handwerks in den Kreisen Minden-Lübbecke und Herford überzeugen zu können.

Wie er ausführte, beschränkt sich Verantwortung nicht auf die persönliche Arbeitsleistung. Wichtig ist auch, sich als Teil der Gesellschaft mit Engagement einzubringen. Jungen Menschen eine Perspektive zu geben, sei eine besondere Stärke des Handwerks. Eine Handwerksausbildung sei „ein Ticket für ein sicheres Leben“ und trage zum Zusammenhalt in der Gesellschaft bei. Daher ist es laut dem Staatssekretär wichtig, „in die Köpfe der Menschen zu bringen“, dass handwerkliche und akademische Bildung gleichwertig sind. Und diese Gleichwertigkeit müsse in allen Schulen gelebt werden, so sein Appell.

„Eine Ausbildung im Handwerk ist mehr als nur einen Beruf zu erlernen“, lenkte Mirco Schmidt, Landrat des Kreises Herford, den Blick auf eine besondere Fähigkeit von Handwerkern – nämlich Lösungen für eine Vielzahl von Problemen zu finden und neue technische Entwicklungen praktisch umzusetzen. „Ihre Arbeit macht unsere Region stark.“

Dem schloss sich Ralf Noltemeyer als Vizepräsident der Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld an: „Sie haben Grund, stolz auf den erreichten Abschluss zu sein.“ Und er ermutigte die neuen Gesellinnen und Gesellen dazu, auch einen weiteren Schritt zu tun, um Meisterin oder Meister zu werden und dann ein Unternehmen zu gründen oder zu übernehmen.

Weil sie ihre Gesellenprüfungen mit besonders guten Gesamtnoten abgelegt haben, wurden als Prüfungsbeste ausgezeichnet:

Anlagenmechaniker SHK: Fabian Wagner (Krumme Heizung und Sanitär GmbH, Porta Westfalica), Denyon Cliff Thielmann (Papenmeier GmbH Sanitär-Heizung-Klima, Bünde) **Elektroniker:** Jan Eikenhorst (Hilker Elektrik GmbH, Rahden), Silvian Klockenbrink (König GmbH & Co. KG, Rödinghausen) **Fleischerin:** Caroline Schöning (Houppert und Brinkmann, Spenge) **Feinwerkmechaniker:** Timon Cloppenburg (Julius Tielbürger GmbH & Co. KG, Stemwede) **KFZ-Mechatroniker:** Andre Fölz (Fölz GmbH, Bad Oeynhausen), Tobias Papenhoff (Mattern GmbH, Minden) **Metallbauer:** Jan Mayland-Quellhorst (Jenz GmbH, Petershagen), Konstantin Barylnik (Düsediekerbäumer Metallbau GmbH, Herford) **Tischler:** Malte Harig (Heinrich Lömker GmbH, Espelkamp) **Land- und Baumaschinenmechatroniker:** Moritz Büscher (Agravis Technik Saltenbrock GmbH, Lage) **Malerin:** Jasmina Koßert (Ingo Koßert Maler- und Lackierermeister, Spenge) **Maurer:** Enrico Schneider (Hackel Bau GmbH, Bad Salzuflen) **Fachkraft für Metalltechnik (Konstruktionstechnik):** Leon Tyrone Kerz (FachWerk-Minden e. V., Minden) **Kaufmann für Büromanagement:** Mathis Fork (Borcherding Stahlbau GmbH & Co.KG, Diepenau) **Zimmerer:** Jannik Kienker (Ebmeyer Dach- und Holzbau GmbH & Co. KG, Enger)

Zudem gab es noch Prämien einzelner Innungen für Prüflinge mit Gesamtnote „gut“. So haben von den ZimmererInnungen der Kreise Herford und Minden-Lübbecke einen Zunfthut für gute Leistungen erhalten: Samuel Neudorf (Stach Zimmerei GmbH & Co. KG, Pr. Oldendorf), Jannik Kienker (Ebmeyer Dach- und Holzbau Gmbh & Co. KG, Enger), Luke Joshua Peters (Sawatzki Zimmerei und Dachdeckerei GmbH, Petershagen), Jonas Pötker (Alfra GmbH, Minden), Tobias Wilms (Marcel Kröger Holzbau GmbH, Bad Oeynhausen), Die Tischler-Innung Minden-Lübbecke überreichte hingegen Simshobel für gute Leistungen an: Malte Harig (Heinrich Lömker GmbH, Espelkamp), Caspar Dortschy (Maschmeier Objekteinrichtungen GmbH & Co. KG, Hüllhorst), Timo Horstmeyer (Heinrich Lömker GmbH, Espelkamp) Caspar F. Thüner (Marcus Meier, Hüllhorst), Eilas Oehl (Strohrmann Werkstätten, Inh. H. Spönemann, Hille).

Und die Alfred-Schmidt-Stiftung der Innung für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik Minden-Lübbecke beglückwünschte den SHK-Anlagenmechaniker Fabian Wagner (Krumme Heizung und Sanitär GmbH, Porta Westfalica) mit einer Prämie.

Zur Feier des 100-jährigen Bestehens des Familienunternehmens Schwettmann hatten Uwe Schwettmann (Mitte) und Oliver Schwettmann (2. v. r.) alle Zimmerleute und Dachdecker eingeladen. Viele folgten der Einladung – wie die Obermeister der Dachdecker-Innung Wittekindsland, Stefan Lewe (3. v. l.), und der Fachinnung Zimmerei und Holzbau Minden-Lübbecke, Michael Marten (r.). Und Kreishandwerksmeister Ulrich Birkemeyer (4. v. l.) und KH-Geschäftsführer Timm Oliver Weise (4. v. l.) hatten für die Gastgeber eine Ehrenurkunde nebst Präsentkorb mitgebracht. Foto: Christian Weber

HOLZBAU SCHWETTMANN BESTEHT 100 JAHRE

Stemwede-Oppendorf. Für ein Handwerksunternehmen ist es ein außergewöhnliches Ereignis, das 100-jährige Firmenbestehen feiern zu können. Die Schwettmann Holzbau GmbH in Stemwede-Oppendorf nutzte das seltene Jubiläum für eine Feier auf ihrem Betriebsgelände, bei der Gäste jeden Alters ihren Spaß finden konnten.

Gegründet wurde das Familienunternehmen im Jahr 1926 von Heinrich Schwettmann. Inzwischen steht der Name Schwettmann für handwerkliche Qualität, Verlässlichkeit und Leidenschaft rund um Holzbau und Dacharbeiten. Was einst mit einer kleinen Zimmerei im Ortskern von Oppendorf begann, entwickelte sich über drei Generationen zu einem modernen Handwerksbetrieb mit rund 25 Mitarbeitenden.

Unter der Leitung von Heinrich Schwettmann, Werner Schwettmann und später Rüdiger und Uwe Schwettmann wuchs der Betrieb kontinuierlich weiter: 1934 wurde die Zimmerei um eine Bautischlerei erweitert.

1956 wurden die ersten größeren Maschinen angeschafft – ein Kettenstemmer und eine Bandsäge. Knapp ein Jahr später wurde das Unternehmen um ein Sägewerk erweitert, das allerdings 1975 wieder aufgegeben wurde. Investiert worden ist in den Jahrzehnten in größere Gebäude und eine Fuhrpark, der 1979 seinen ersten Autokran erhielt. Vier Jahre später wurde mit der Nagelbinder-Produktion begonnen, die später die Anschaffung von längenverstellbaren Sattelzügen nach sich zog. Im Jahr 2000 kam für die Binderproduktion eine Flächenpresse hinzu.

Die umfangreiche Geschäftstätigkeit und Erweiterung des Leistungsspektrums des Familienunternehmens erforderte kontinuierliche Investitionen in den Bau moderner Produktions- und Lagerhallen. Heute verbindet der Betrieb traditionelle Handwerkskunst mit moderner Fertigungstechnik und legt großen Wert auf die Ausbildung junger Fachkräfte. Mit Oliver Schwettmann steht bereits die nächste Generation bereit, die Firmengeschichte weiterzuführen.

Qualität aus Holz – zuverlässig und regional.

Als Zimmerei, Dachdeckerei und Bindersystemwerk verarbeiten wir hochwertiges Qualitätsholz aus dem Sauerland. Von der Planung über die Statik bis zur Montage bieten wir alles aus einer Hand – schnell, zuverlässig und kundenorientiert.

Ob Dachstuhl, Nagelplattenbinder, Halle oder Stall: Mit modernem Fuhrpark und erfahrenem Team realisieren wir Ihr Bauvorhaben professionell und termingerecht.

2026 Zukunft gesichert

Oliver Schwettmann steht bereits in den Startlöchern, den Betrieb weiterzuführen.

2017 Materiallager-Erweiterung

Das Materiallager wurde erweitert. Der Teilbestand des einstigen Wohnhauses musste für eine modernisierte Lagerhalle weichen.

2000 Binderhalle

Eine neue Produktionsstätte für die Binderproduktion mit Flächenpresse wird errichtet.

1998 Generationswechsel

Uwe Schwettmann übernimmt in dritter Generation das Familienunternehmen.

1992 Holzlagerhalle

Erweiterung um eine Holzlagerhalle, um den Lageranforderungen gerecht zu werden.

1983 Binderproduktion

Erweiterung um die Binderproduktion und Neubau einer weiteren Halle – die heutige Zuschnitthalle diente viele Jahre der Binderproduktion.

1976 Zimmereihalle

1976 wurde um die Zimmereihalle erweitert. Noch heute wird sie als solche genutzt.

1953 Umzug und Übernahme

Werner Schwettmann übernimmt die Firma. Umzug an den heutigen Standort statt.

1926 Gründung

Am 26. Februar 2026 legte Heinrich Schwettmann im Ortskern Oppendorfs den Grundstein für die heutige Firma Schwettmann Holzbau GmbH als Zimmerei.

ZIMMEREI | DACHDECKEREI | HOLZRAHMENBAU | BINDERSYSTEMWERK
BAUSTOFFHANDEL | AUTOKRANARBEITEN | INGENIEUR- UND PLANUNGSBÜRO

FAMILIENBETRIEB MIT TRADITION

Schwettmann Holzbau GmbH

Oppendorfer Straße 18
32351 Stemwede-Oppendorf

Telefon 05773. 8005-0
Telefax 05773. 397

info@schwettmann-holzbau.de
schwettmann-holzbau.de

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag
07:00 – 12:00 Uhr
12:30 – 16:00 Uhr

Samstag
08:00 – 12:00 Uhr

INGO KOSSERT NEU IM OBERMEISTER-TEAM

Vorstandswahlen standen auf der Tagesordnung der jüngsten Versammlung der Maler- und Lackierer-Innung Herford. Das neue Obermeister-Team bilden Thomas Elbracht (2. v. r.) und Ingo Koßert (r.). Sie werden unterstützt von Sebastian Gard (l.), Ehrenobermeister Frank Krüger (2. v. l.), Marco Eimertenbrink (3. v. l.), Taifun Azmanlar (3. v. r.) und Innungsgeschäftsführerin Martina Hannen. Fotos: Christian Weber

Herford. Im Vorstand der Maler- und Lackierer-Innung Herford gab es eine personelle Veränderung: Auf der jüngsten Innungsversammlung in Herford wurde Ingo Koßert aus Spenge als Nachfolger von Frank Krüger (Vlotho) ins Obermeister-Team gewählt. Zum Obermeister in dem Zweier-Team wiedergewählt wurde Thomas Elbracht (Herford). Darüber hinaus stimmten die Innungsmitglieder dafür, Frank Krüger als Ehrenobermeister im Vorstand zu halten.

Mit der Wahl zum Ehrenobermeister würdigte die Innung die ehrenamtlichen Leistungen von Frank Krüger: Im März 2005 – und damit vor mehr als 20 Jahren – stellte sich der Malermeister aus Vlotho erstmals zu Wahl. Damals wurde zum ersten Mal ein Obermeister-Team gewählt. Seither hat Frank Krüger dazu beigetragen, die Innung aus damals schweren Zeiten herauszuführen und schließlich die Innungsarbeit in jüngere Hände zu überführen. Bereits im vorigen Jahr wurde auf seinen Wunsch nach einem Nachfolger fürs Obermeister-Team gesucht – und mit Ingo Koßert nunmehr auch gewählt.

Nichts geändert hat sich bei den übrigen drei Vorstandspositionen. Als weitere Vorstandsmitglieder wiedergewählt wurden Taifun Azmanlar (Enger), Marco Eimertenbrink (Löhne) und Sebastian Gard (Löhne). Eine Änderung könnte es allerdings für die nächste Wahlperiode geben: Die beschlossene neue Innungssatzung ermöglicht, künftig bis zu drei Obermeister oder einen Obermeister mit einem Stellvertreter zu wählen. Nach den Wahlen bestimmte schnell die Innungsarbeit die Diskussionen. So wurde seitens des Vorstandes angekündigt, dass in 2027 die Innungsbeiträge moderat erhöht werden müssen, da die Kosten für Material und Umlagen für übergeordnete Gremien gestiegen sind. Darüber hinaus stehen laut Thomas Elbracht höhere Investitionen für die Digitalisierung insbesondere für die Ausbildungswerkstatt an.

In diesem Zusammenhang wies er auch daraufhin, dass das digitale Berichtsheft zum Standard für die Führung des Ausbildungsnachweises wird. Dabei verfolgt die Innung das Ziel, dass zumindest die Innungsbetriebe mit dem gleichen digitalen Berichtsheft arbeiten – und zwar mit dem vom Landesverband empfohlenen. Daher wurde auf der Versammlung beschlossen, dessen Benutzung mit rund 22 Euro zu fördern – und damit nahezu die komplette Nutzungsgebühr für Ausbildende Mitgliedsunternehmen zu übernehmen. Die reguläre Nutzungsgebühr beträgt 25 Euro je Azubi für die gesamte übliche dreijährige Ausbildungszeit.

Was die überbetriebliche Ausbildung anbelangt, werden in der Maler-Ausbildungswerkstatt in der Wilhelm-Rieke-Bildungsstätte in Bünde Räume eingerichtet, in denen Lehrgänge zum Thema Trockenbau durchgeführt werden können. Dabei kam auch zur Sprache, im Rahmen der überbetrieblichen Ausbildung vermehrt mit der Minden-Lübbecker Innung zusammenzuarbeiten. Aus Sicht des Vorstandes könnte eine Zusammenlegung von Lehrgängen relativ einfach zu regeln sein, da beide Innungen der selben Kreishandwerkerschaft angehören. Abschließend gab es einen Jubilar zu ehren: FriedrichWilhelm Tödtmann aus Kirchlengern konnte der Goldene Meisterbrief überreicht werden.

DIAMANTENER MEISTERBRIEF FÜR WILHELM GELDMEIER

Im Rahmen der jüngsten Innungsversammlung wurde Wilhelm Geldmeier mit dem Diamantenen Meisterbrief geehrt – von Obermeister Frank Hallmann und Innungsgeschäftsführerin Martina Hannen. Foto: Christian Weber

Stemwede. Es war ein besonderer Tagesordnungspunkt auf der Mitgliederversammlung der Innung des Metallhandwerks Minden-Lübbecke: Die Ehrung von Wilhelm Geldmeier mit dem Diamantenen Meisterbrief. Mit seinen mehr als 80 Jahren Lebenserfahrung zählt er inzwischen zu den Zeitzeugen des heimischen Metallhandwerks – nicht zuletzt durch die Übernahme und Fortführung eines Familienunternehmens, das vor 185 Jahren gegründet worden ist, also noch weit vor der Gründung des deutschen Kaiserreiches.

Doch besonders tiefgreifende Veränderungen im Metallhandwerk hat es in den vergangenen Jahrzehnten gegeben, denen sich der Jubilar stellen musste: Nachdem Wilhelm Geldmeier von 1955 an seine Lehre zum Schmied im elterlichen Betrieb absolviert hatte und sein Vater Heinrich 1964 nach langer Krankheit verstarb, musste der heutige 85-jährige Jubilar früh Verantwortung übernehmen. Noch im selben Jahr legte er vor der Handwerkskammer Lüneburg-Stade seine Prüfung zum Landmaschinenmechanikermeister ab. Unter der Leitung Wilhelm Geldmeiers hat sich das Familienunternehmen kontinuierlich vergrößert. Bestand der Mitarbeiterstamm der Dorfschmiede aus einem Gesellen und einem Lehrling, wurden im späteren Maschinenbauunternehmen Geldmeier 25 Mitarbeiter beschäftigt. Von 1970 an wurden Lohnarbeiten wie Schweiß- und Fräsarbeiten durchgeführt. 1988 erfolgte der Einstieg in die Maschinenbau-Fördertechnik. Unter seiner Regie wurden 40 Lehrlinge zu Fachkräften ausgebildet. Mit Maschinenbaumechanikermeister Jürgen Geldmeier trat 1993 die sechste Generation ins Unternehmen ein und 2016 in die Verantwortung. Im Jahr 2022 wurde der langjährige Mitarbeiter Dennis Meier als weiterer Geschäftsführer der heutigen Geldmeier Maschinenbau, Metallbearbeitung u. Fördertechnik GmbH berufen.

Bernd Schnelle (2. v. l.) ist zum Ehrenobermeister der Fachinnung Metall Herford gewählt worden und Marco Große-Loheide (l.) zum neuen Obermeister. Dessen Stellvertreter ist Michael Südmeier (3. v. l.) geworden, wie Martina Hannen als Innungsgeschäftsführerin protokollierte. Foto: Christian Weber

MARCO GROSSE-LOHEIDE NEUER OBERMEISTER

Herford. In der Fachinnung Metall Herford ist ein neuer Obermeister gewählt worden: Marco Große-Loheide aus Kirchlengern hat die Nachfolge von Bernd Schnelle angetreten, der einstimmig zum Ehrenobermeister gewählt worden ist. Stellvertretender Obermeister ist auf der Innungsversammlung in Herford Michael Südmeier aus Vlotho geworden.

Bereits im vorigen Jahr hatte Bernd Schnelle angekündigt, das Ehrenamt des Obermeisters zeitnah abzugeben – nach inzwischen mehr als 25 Jahren ehrenamtlichen Tätigkeiten in Innungsgremien. Sein erstes Amt hatte er 1999 angenommen. Im Jahr 2011 wurde er Obermeister der Fachinnung Metall Herford. Dass mit Marco Große-Loheide nunmehr sein früherer Stellvertreter nachgerückt ist, sorgt für Kontinuität in der Innungsarbeit. Und dafür sind bereits Weichenstellungen erfolgt: So sind die Spitzenämter der Innung noch nach der vorherigen Satzung besetzt worden, doch danach wurde über die nunmehr gültige neue Satzung abgestimmt, die künftig auch eine andere Vorstandsbesetzung ermöglicht – nämlich ein Obermeister-Team.

Eine andere Weichenstellung ist bereits in 2025 erfolgt: In den Werkstätten der Jugendhilfe Schweicheln wurden von der Innung direkt in Schweicheln Räumlichkeiten angemietet, in denen die Azubis des Herforder Metallhandwerks praktisch auf Prüfungen besser vorbereitet werden können.

Ein Ziel des Vorstandes bleibt es, dass Innungsleben durch gemeinsame Fahrten voranzubringen. So bleibt eine Fahrt zum Hochofen in Salzgitter ein Thema, der im laufenden Betrieb besichtigt werden kann. Bernd Schnelle empfahl, dies möglichst noch in diesem Jahr durchzuführen – „solange es noch einen Hochofen in laufendem Betrieb in Deutschland gibt“. Für die Durchführung der Innungsfahrt als Besuchergruppe im Stahlwerk sind mindestens 20 Teilnehmende erforderlich. Innungsmitglieder können bereits jetzt beim Innungsvorstand oder -geschäftsführung ihr Interesse bekunden. Letztlich soll eine Teilnahme aber auch Mitgliedern anderer Metallinnungen angeboten werden. Angesprochen fühlen dürfen sich auch Handwerksbetriebe , die noch keine Innungsmitgliedschaft eingegangen sind.

ELEKTRONISCHE RECHNUNG WICHTIGES THEMA

Herford. Die zunehmende Pflicht zur E-Rechnung ist immer noch ein neues Thema, obwohl sich seit zwei bis drei Jahren abzeichnet, dass sie auch alle Handwerksunternehmen betreffen wird. Entsprechend widmete die Kreishandwerkerschaft Wittekindsland ihren jüngsten Themenabend der „Einführung der elektronischen Rechnung“. Als Referent verschaffte Hennig Horstbrink von der Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld den zahlreichen Gästen im Bildungszentrum Bau in Herford einen Überblick.

Der jüngste Themenabend der Kreishandwerkerschaft fand im Bildungszentrum Bau in Herford statt. Kreishandwerksmeister Ulrich Birkemeyer (r.) und Geschäftsführerin Martina Hannen dankten Henning Horstbrink (2. v. r.) von der Handwerkskammer für einen informativen Vortrag zu E-Rechnungen und Reinhard Jungk vom Vorstand der Baugewerken-Innung Herford für die Bereitstellung des Räumlichkeiten. Foto: Christian Weber

Die zunehmende Pflicht zur elektronischen Rechnungsstellung begann damit, dass zunächst Lieferanten von „öffentlichen Auftraggebern“ Rechnungen zu erstellen und zu versenden hatten, wie Henning Horstbrink – er ist bei der Handwerkskammer als Berater für Innovation und Technologie tätig – erinnerte. Seither sind immer mehr Unternehmen davon betroffen.

Nachdem vom Bundesrat das Wachstumschancengesetz bestätigt worden war, gilt seit dem 22. März 2024 für das sogenannte B2B-Geschäft, dass für erbrachte Leistungen die zugehörige Rechnung seither rein auf digitalem Wege zu erstellen und zu versenden ist. Die grundsätzliche Verpflichtung zur elektronischen Rechnungstellung gilt bereits seit dem 1. Januar 2025. Der Gesetzgeber hat jedoch Übergangsregelungen bis zum Ende des Jahres 2027 vorgesehen. Doch unabhängig davon muss jedes inländische Unternehmen seit dem 1. Januar 2025 dazu in der Lage sein, elektronische Rechnungen nach den neuen Vorgaben zu empfangen. Dabei ist es egal, ob ein inländisches Unternehmen selbst als Rechnungsaussteller elektronische Rechnungen im strukturierten Format ausstellt oder noch Übergangsregelungen in Anspruch nimmt.

„Die E-Rechnung ist eine Rechnung, die in elektronische Form ausgestellt und empfangen wird“, stellte Henning Horstbrink klar. Selbst wenn die Pflicht noch nicht für alle greift – „jeder Betrieb muss E-Rechnungen akzeptieren und muss dafür eine Empfangsmöglichkeit sicherstellen“. Zugrunde liegt der Pflicht eine EU-Richtlinie, die erfordert, dass E-Rechnungen automatisiert weiter verarbeitet werden können. Dafür ist es nötig, dass die E-Rechnungen als „XRechnung im XML-Format“ erstellt werden. Zwar werden vorerst noch einfache PDF-Dokumente als elektronische Rechnungen akzeptiert, doch wird ein hybrides Format wohl Standard werden. Bedeutet: Die Rechnung wird im digital automatisiert weiterzuverarbeitenden XML-Format erstellt und zugleich mit einer PDF-Datei versehen, die das einfache Lesen der Rechnung ermöglicht.

„Seit Dezember 2025 gilt ‚ZUGFeRD 2.4 deutsch‘ als Format, dass jede Rechnungserstellungssoftware können sollte.“ Entwickelt wurde es vom Forum elektronische Rechnung Deutschland (FeRD).

Horstbrink wies daraufhin, dass es anfangs zu Schnittstellenproblemen kommen kann, wenn die betriebseigene Software für die elektronische Rechnungsstellung aufgerüstet wird. Wichtig sei, die GoBD-Compliance. Die GoBD sind die „Grundsätze zur ordnungsgemäßen Führung und Aufbewahrung von Büchern, Aufzeichnungen und Unterlagen in elektronischer Form sowie zum Datenzugriff“. Daraus ist abzuleiten dass die langfristige Archivierung aller Rechnungsdaten sehr ernstgenommen werden sollte. Vor diesem Hintergrund empfahl der Referent, für den Rechnungsempfang ein spezielles E-Mail-Postfach einzurichten – wie beispielsweise „rechnungen@eigeneDomain.de“. Bei der Archivierung kann womöglich auch der jeweilige Steuerberater unterstützen.

Dass E-Rechungen nicht nur als lästige Pflicht wahrgenommen werden sollten, darauf wies Kreishandwerksmeister Ulrich Birkemeyer hin: Mit einer modernen digitalen Datenverarbeitung ließen sich automatisiert 250 Rechnungen innerhalb von 30 Minuten erstellen. Wegen der Komplexität des Themas, plant die Kreishandwerkerschaft ergänzende Infoveranstaltungen.

NEUE WERKBÄNKE UND MASCHINEN FÜR „METALLER“-LEHRGÄNGE

Lübbecke. Einen hohen fünfstelligen Betrag hat die Innung des Metallhandwerks Minden-Lübbecke in ihre Metallbauwerkstatt im HBZ Lübbecke investiert. Die Finanzierung erfolgte zu hundert Prozent aus Eigenmitteln, die dafür eingeworben werden konnten, wie von Obermeister Frank Hallmann (l.) und Innungsgeschäftsführerin Martina Hannen (Mitte) zu erfahren ist. Der Innung ist es wichtig, moderne Standards zu setzen und damit die Bedeutung der handwerklichen Ausbildung zu betonen. Laut Ausbildungsmeister Jan-Erik Dörgeloh wurden zwölf neue höhenverstellbare Werkbänke und Hocker angeschafft, die das vorherige – mehr als 40 Jahre alte – Mobiliar nunmehr ersetzt haben. Ferner ergänzen eine moderne Tischbohrmaschine der Marke Flott und eine Schwenkbiegemaschine die Werkzeugausstattung. Im Schnitt werden in der Metallbauwerkstatt pro Jahr 18 Lehrgänge für insgesamt rund 140 Azubis durchgeführt. Die Ausbildungsinhalte reichen von grundlegenden Arbeiten mit Stahl und Edelstahl bis hin zu Pneumatik sowie Schließ- und Sicherheitstechnik.

DU BRAUCHST MEHR PLATZ?

SO LÄUFT DEIN HALLENBAU OHNE BAUSTELLEN IM KOPF.

Für Maschinen, Lager oder neue Arbeitsplätze:
Deine Halle steht, wie du sie brauchst!
Teilfertig. Schlüsselfertig. Punktgenau.

Du gewinnst:

- Planungssicherheit mit festen Ansprechpartnern
- Zeitersparnis durch klare Abläufe
- Verlässliche Umsetzung von Anfang bis Ende

STAHLBAU HILKER METALLBAU

Projekt starten:
05771 97090

www.hilker.com

QUALITÄT AUS STEMWEDE

www.tielbuerger.de

tielbürger
Julius Tielbürger
GmbH & Co. KG
Postdamm 12
32351 Stemwede

Computer + Zubehör · ISDN + Mobilfunk · CTI-Lösungen · Telefonanlagen · EDV-Netze · Industrie-Elektronik · Elektroinstallation · Sicherheitstechnik

Daten- und Elektrotechnik Fritzlar

Dirk Fritzlar
Auf dem Fienberge 4
32278 Kirchlengern

Fachbetrieb für senioren- und behindertengerechte Elektrotechnik

Fon 0 52 23 / 76 18 93 • info.fritzlar@fritzlar.net • www.fritzlar.net

SCHNITTGER
Baustoffe vom Experten

baustoffe.vom.experten

GOLDENE MEISTERBRIEFE

FÜR ECKEHARD BORCHARDT

Stemwede. Im Bereich Stemwede ist sein Name verbunden mit Leidenschaft für und Service rund um die Mobilität: Eckehard Borchardt. Kürzlich wurde der Kraftfahrzeugmechanikermeister auf der Versammlung der Innung des Kraftfahrzeug- und Mechaniker-gewerbes Minden-Lübbecke mit dem Goldenen Meisterbrief geehrt.

Seine Handwerksausbildung absolvierte der inzwischen 82 Jahre alte Jubilar im Autohaus Weitkamp in Levern, wo er insgesamt elf Jahre tätig war. Später hat er bei VW in Diepholz gearbeitet und ist dann neun Jahre in Osnabrück für BMW tätig geworden. 1974 legte der Jubilar seine Meisterprüfung ab und gründete einen eigenen Betrieb in Stemwede-Dielingen. Im Alter von 65 Jahre hat er das Unternehmen an seinen Sohn Jörg Borchardt übergeben. Das Auto- und Motorradhaus Borchardt ist inzwischen mit Betrieben auch in Diepholz, Bielefeld und Osnabrück vertreten und zählt rund 55 Mitarbeiter. In allen Betrieben wird ausgebildet. Der Jubilar selbst hat mehr als 40 Azubis prüfungsfit gemacht. Besonders freut ihn, dass sein Enkel Justus Borchardt als dritte Generation bereits seine Ausbildung zum Kfz-Mechatroniker abgeschlossen hat und sich nun im betriebswirtschaftlichem Studium darauf vorbereitet, im Unternehmen Verantwortung zu übernehmen.

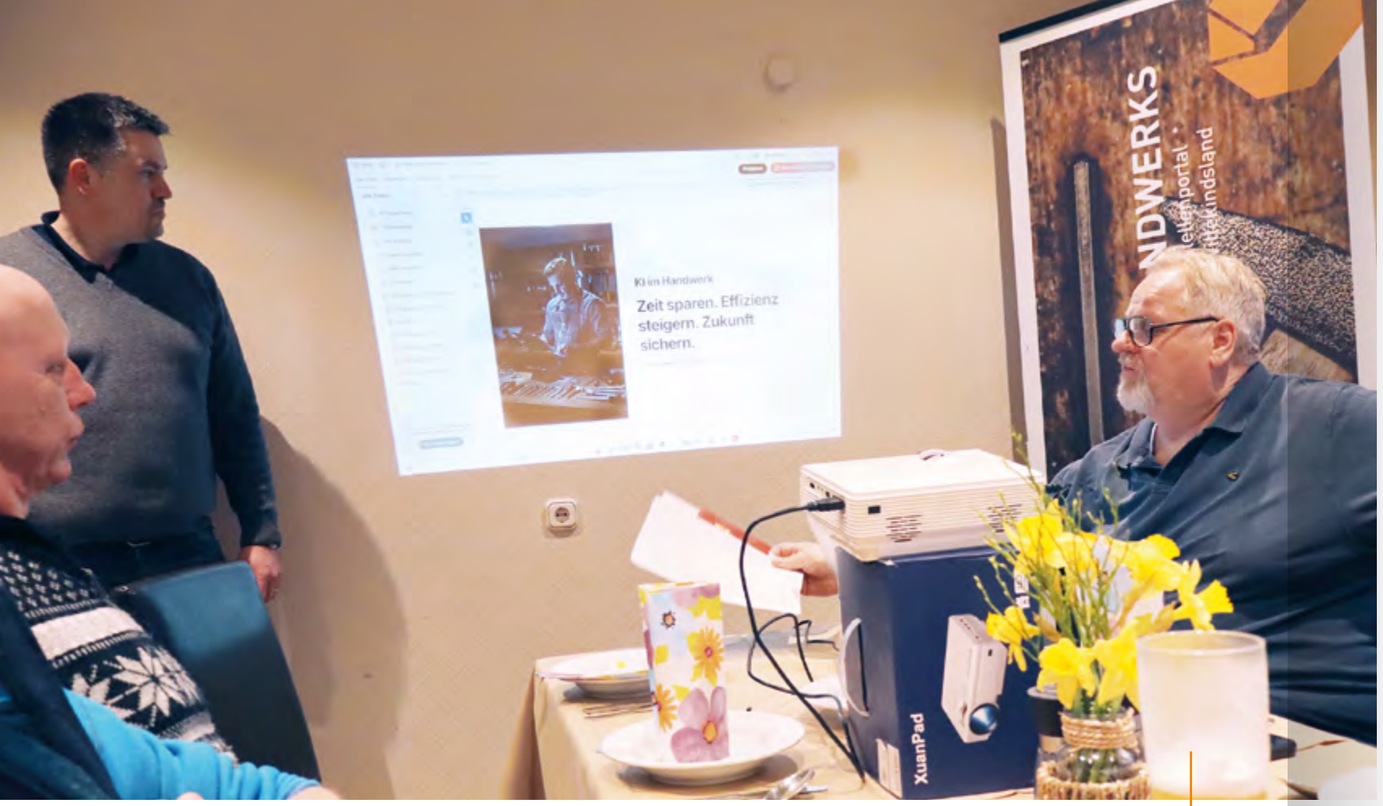
Kraftfahrzeugmechanikermeister Eckehard Borchardt (2. v. l.) ist von Obermeister Marco Oberländer (l.) mit dem Goldenen Meisterbrief geehrt worden. Mit dem Jubilar freuen sich sein Enkel Justus Borchardt (2. v. r.) wie auch Innungsgeschäftsführer Timm Oliver Weise. Foto: Christian Weber

FÜR MANFRED HEDEMANN

Rahden. Obwohl er inzwischen mehr als Hobbygärtner aktiv ist – mit dem Tischlerhandwerk ist Manfred Hedemann immer noch fest verbunden. Dies wurde deutlich, als er vor wenigen Tagen mit dem Goldenen Meisterbrief geehrt wurde und alte Weggefährten zur Feier kamen.

Das Tischlerhandwerk erlernte der 75 Jahre alte Jubilar bei Wilhelm Wlecke in Rahden. Nach der Gesellenprüfung 1968 wechselte er in verschiedene Betriebe. Am längsten arbeitete er bei Kolkhorst in Rahden. 1975 legte er in Bielefeld die Prüfung zum Tischlermeister ab – mit einer Haustür als Meisterstück, die immer noch in Gebrauch ist. 1981 machte sich Hedemann mit einer Tischlerei selbstständig. Er hatte zeitweise 13 Mitarbeiter und mehr als zehn Azubis zu Handwerkern ausgebildet. 2022 hat er seinen Betrieb verkauft. Von 1993 bis 2008 war Hedemann Lehrlingswart für die Tischler-Innung Lübbecke und danach in der Tischler-Innung Minden-Lübbecke. Für seine 15-jährige Tätigkeit erhielt er 2011 für seine besonderen Verdienste – unter anderem im Gesellenprüfungsausschuss – die Silberne Verdienstnadel des Landesverbandes Tischler NRW.

Manfred Hedemann (2. v. l.) und seine Lebensgefährtin Angela Rüter freuen sich über den Goldenen Meisterbrief. Überreicht wurde die Ehrenurkunde von Joachim Nolte (2. v. r.), Vorstandsmitglied der KH Wittekindland und der Tischler-Innung Minden-Lübbecke. Zu den ersten Gratulanten gehörten Ehrenobermeister Horst-Dieter Kolkhorst (l.) und Gerd Schmidt (r.). Sie waren früher gemeinsam mit dem Jubilar im Vorstand der Innung aktiv.



Manfred Lederer (r.) gab beim Obermeister-Stammtisch in Lübbecke einen Einblick in die vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten von KI in Handwerksunternehmen. Foto: Christian Weber

WELCHE KI FÜR WELCHEN ZWECK?

Lübbecke. Künstliche Intelligenz (KI) kann keinen Achsschenkel wechseln oder ein Loch im Dach reparieren. Doch sie kann in Handwerksbetrieben dafür sorgen, dass Arbeitszeiten effektiver dafür verwendet werden, mehr Aufträge der Kunden abzuwickeln. Welche Nutzungsmöglichkeiten KI sich in Handwerksbetrieben ergeben können, dazu gab Manfred Lederer beim Obermeister-Stammtisch in Lübbecke einen kleinen Einblick. Immer nah am Motto des Abends: „Zeit sparen."

Als Geschäftsführer des Unternehmens für Sondermaschinenbau LSK in Kirchlengern hat Manfred Lederer sich intensiv mit dem Einsatz von KI beschäftigt und vielfältige Praxiserfahrungen sammeln können.

Als Unternehmer hat er daraus inzwischen einen eigenen Geschäftsbereich entwickelt – KI-Solutions. Und so konnte er mit seinen Erläuterungen zu selbst gemachten eigenen Erfahrungen die Teilnehmer des Stammtisches zum Nachahmen anregen.

Von der Texterstellung bis zur Maschinenüberwachung, von der Software-Programmierung bis zur Finanzanalyse: Künstliche Intelligenz übernimmt in den großen Unternehmen immer mehr konkrete Aufgaben und ist inzwischen integraler Bestandteil vieler Prozesse. Klar wird dadurch immer mehr Entscheidern: Die Testphase ist vorüber, KI wird mittlerweile in allen Bereichen produktiv eingesetzt. Und auch im Handwerk ist ihr Einsatz sinnvoll. Allerdings mit absehbar anderen Auswirkungen als in Industrie, Handel und Bürodienstleistungen: KI wird im Handwerk nicht dafür sorgen, dass Arbeitsplätze verschwinden. Aber sie kann den Worten von Manfred Lederer dazu führen, dass sich beispielsweise Büroarbeiten in Handwerksunternehmen schneller und einfacher erledigen lassen: „Angebote lassen sich innerhalb von fünf Minuten erstellen statt in einer Stunde."

Insbesondere in der Unternehmensführung sieht er viel Potenzial für Zeitersparnis. Allein bei der Bearbeitung der täglichen E-Mails. KI kann die tägliche elektronische Post lesen und Zusammenfassungen erstellen – so lässt sich wichtige Korrespondenz schneller erkennen und bearbeiten. Als Sondermaschinenbauer hat Manfred Lederer auch immer mit Technischen Dokumentationen zu tun. Mittels KI dauert deren Erstellung nicht mehr zwei Wochen und mehr, sonder liegt in rund vier Stunden vor.

„Die KI weiß alles." Doch dies bedeutet nicht automatisch, dass ihre Antworten immer hundertprozentig richtig sind, wie Manfred Leder einräumt. Daher ist es wichtig, die richtigen Fragen und Vorgaben – sogenannte Prompts – zu machen. Als Prompt werden Eingabeaufforderungen, Anweisungen oder ein Arbeitsaufträge bezeichnet. Er dient in der Kommunikation mit KI dazu, KI-Modelle wie ChatGPT zu einer spezifischen Reaktion, Textgenerierung oder Bilderstellung zu steuern. Ein guter Prompt ist präzise, kontextreich und führt zu besseren Ergebnissen. Wichtig ist aber auch zu wissen, mit welchem KI-Modell sich im Einzelfall am besten arbeiten lässt. Laut dem KI-Fachmann können vier KI-Systeme als führend angesehen werden:

- **ChatGPT**
  (als vielseitiger Allrounder für kreative und technische Aufgaben)
- **Gemini**
  (der Google-Spezialist mit nahtloser Workspace-Integration)
- **Claude**
  (als Tiefen-Analytiker für die komplexe Dokumentenanalyse)
- **Perplexity**
  (als RechercheSpezialist mit transparenten Quellenangaben)

Im Blick zu behalten sind aber auch „DeepSeek" für Logik und Code für technische Anwendungen und Programmierungen sowie „Copilot" für eine Office-Integration", um Büroarbeit zu erleichtern. Alle genannten Systeme sind kostenlos nutzbar.

Bevor ein KI-Tool ausgewählt wird, sollte der Anwender präzise definieren, welche Anforderungen zu erfüllen sind. Dabei sollte die Wahl nicht von persönlichen Vorlieben abhängen, sondern von den spezifischen Aufgabenstellungen und Arbeitsabläufe im Unternehmen. Suche ich Hilfe für Content-Erstellung, Brainstorming und kreative Problemlösungen? Oder benötige ich Live-Daten für eine aktuelle Marktinformation und Echtzeit-Recherche. Auch eine tiefgreifende Analyse für komplexe Dokumentenprüfungen und strategische Bewertungen kann ein Kriterium werden. Ebenso die Frage, ob Google für nahtlose Workflows mit den Google-Diensten Gmail, Docs und Drive integriert werden soll.

All diese Anforderungen lassen sich mit einem der oben genannten KI-Systeme erfüllen. Beim Vergleichen der Tools wird laut Manfred Lederer schnell deutlich, dass es kein universell „bestes" KI-Modell gibt. Letztlich kommt es auf eine strategische KI-Nutzung an. Ein Zitat von ihm: „Die Zukunft gehört nicht denen, die ein Tool beherrschen, sondern denen, die ein System orchestrieren." Der Weg dahin sollte mit kleinen Schritten begonnen werden, so die Empfehlung des Experten. „Mit KI klein anfangen und die Mitarbeiter mitnehmen." Was bedeutet, sie in die Weiterentwicklung einzubeziehen.

In einer von ihm entwickelten Informationsbroschüre nennt Manfred Lederer „10 goldene Regeln für den Einsatz von KI im Unternehmen". Die erste Regel besagt, KI als ein Werkzeug zu verstehen, mit dem Mitarbeitende arbeiten können, das jedoch nicht Fachwissen und Erfahrung ersetzen kann. Ganz wichtig ist beim Einsatz von KI, den Datenschutz immer zu beachten, wenn mit sensiblen Kunden-, Mitarbeiter- und Unternehmensdaten gearbeitet wird.

Nicht minder wichtig ist es, die von einer KI gelieferten Ergebnisse immer fachlich zu prüfen, bevor sie im Unternehmen verwendet oder weitergegeben werden. Denn die Verantwortung bleibt beim Menschen, was bedeutet: Alle Entscheidungen, Inhalte und umzusetzenden Ergebnisse sind vom Unternehmen und seinen handelnden Personen zu verantworten. Daher sollte Qualität immer vor Geschwindigkeit gestellt werden. So sehr KI auch Prozesse beschleunigen kann – die Güte der von ihr präsentierten Ergebnisse hängt immer auch von der Genauigkeit der Prompts ab. Hilfreich ist daher, dem Einsatz von KI durch interne Regeln und Leitlinien einen Weg vorzugeben.

Wie Manfred Lederer betonte, hilft die KI im Handwerk, nicht mehr Arbeitsstunden zu verkaufen, sondern innovative Leistungen.

„KH-MITGLIEDERPORTAL" LÖST DIE „KH-APP" AB

Lübbecke. Vor rund neuen Monaten wurde die „KH-App" allen Mitgliedsbetrieben der verschiedenen Innungen innerhalb der Kreishandwerkerschaft Wittekindsland zur Verfügung gestellt. Mit dem Ziel, den Innungsmitgliedern vertrauliche Informationen wie zum Beispiel Haushaltpläne und Tarifverträge papierlos zukommen lassen zu können – und dadurch die in den vergangenen Jahren stetig gestiegenen Versandkosten für Papierdokumente deutlich zu verringern. Nicht zuletzt geht es auch darum, die Digitalisierung in der internen Kommunikation weiterzuentwickeln und damit die Verteilung wichtiger Informationen zu vereinfachen.

Bereits nach einigen Wochen stellte sich heraus, dass einerseits die Bezeichnung App für Verwirrung sorgte und die Innungsmitglieder den Abruf eher umständlich als hilfreich empfanden. Zwar wurde jedes Mitglied sofort per E-Mail über neue Inhalte im KH-System informiert, sie mussten sich aber dann ins KH-System einwählen, um die Dokumente einsehen zu können. Die Dokumente gleich an die E-Mail angehängt mit zu versenden, war nicht zulässig, da die Vertraulichkeit beim damaligen Stand der App nicht sicher gewährleistet war.

Inzwischen wurde das Informationssystem sicherheitstechnisch weiterentwickelt und hat einen plausibleren neuen Namen erhalten: „KH-Mitgliederportal". Das Update ist kürzlich erfolgt. Nunmehr ist es für die absendende KH möglich, auch streng vertrauliche Dokumente für die Innungsmitglieder direkt an die E-Mail zu hängen und „abhörsicher" zu übertragen.

Die KH-Geschäftsleitung erinnert in diesem Zusammenhang alle Innungsmitglieder daran, dass die durchgängige Vertraulichkeit allerdings nur gewährleistet ist, wenn vom Handwerksunternehmen dafür eine E-MailAdresse der KH mitgeteilt worden ist oder wird, die nur von den Geschäftsführern bzw. Betriebsinhabern benutzt wird. Eine allgemeines E-Mail-Postfach nach dem Schema „info@firmenname.de", das von einfachen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eingesehen werden kann, entspricht somit nicht den Erfordernissen für Vertraulichkeit.

JAN-ERIC DÖRGELOH: AUSBILDER UND RETTUNGSSCHWIMMER

EHRENAMT BRINGT SICHERHEIT UND MACHT SPASS

Der Montag ist für Jan-Eric Dörgeloh immer ein Langtag. Dann geht es direkt nach der Arbeit erst zu einer Verpflegungspause zu seiner Großmutter und im Anschluss zum Schwimmtraining. Der gelernte Metallbauer und Ausbilder am Standort Lübbecke ist seit 2007 Rettungsschwimmer in der DLRG Rahden – und das mit Leib und Seele.

Wenn Jan-Eric Dörgeloh auf den letzten Sommer schaut, dann denkt er automatisch an die Zahlen, die auch „sein Verein“, die DLRG auf ihrer Homepage veröffentlicht. Im Jahr 2025 verloren 393 Menschen ihr Leben im Wasser, zum großen Teil in Flüssen, Seen und unbewachten Badegebieten. Aber auch in Frei- und Hallenbädern ist die Gefahr, dass aus dem Badevergnügen ein Badeunfall wird, gestiegen. Denn laut der Statistik können ein Fünftel der Kinder in NRW nicht schwimmen. Im Wittekindsland haben eine Kommunen auf diese Entwicklung bereits reagiert und fordern Nachweise von Personen unter 16 Jahren. „Ein Seepferdchen reicht als Qualifikation definitiv nicht aus“, sagt der versierte Rettungsschwimmer. Während seiner Einsatzzeiten erlebt er allerdings genau das Gegenteil. Die Aufsichtspersonen bleiben auf der Liegewiese oder sind Online- die Kleinkinder sind unbeaufsichtigt. „In Rahden gibt es mittlerweile im Durchschreitebecken einen Gefahrenhinweis. Dass was uns vor einigen Jahren logisch erschien, müssen wir jetzt aktiv einfordern“. Dieser Umstand, ebenso wie die Tatsache, dass Eltern ihre Kinder beim Spielen im Wasser gerne filmen und fotografieren, macht den Verantwortlichen in Bädern Mehrarbeit. Dann ist es umso besser, dass ausgebildete Rettungsschwimmer und Sanitätsassistenten wie Jan-Eric Dörgeloh vor Ort sind und Unterstützung leisten können.

Der Montag ist dem ganz dem Training verschrieben. Drei Gruppen trainiert er in den Abendstunden, bereit andere junge Menschen auf Wettkämpfe vor oder nimmt das Rettungsschwimmabzeichen ab. Hinzu kommen im Wochenverlauf noch vorbereitende Arbeiten, Jugendarbeit und die Schwimmausbildung ab dem Seepferdchen. Insgesamt sind das 5 bis 8 Stunden pro Woche, wenn man die Veranstaltungen an den Wochenenden mit einrechnet „Diese Zeit investiere ich gern“, sagt Dörgeloh.

Große Parallelen zu den spannenden Szenen aus dem Film Baywatch gibt es in der Vita von Dörgeloh nicht zu finden. „Mich hat mal eine Möwe gebissen, als ich im Außeneinsatz an der Nordsee war. Und Kontakt zu einer Qualle hatte ich.“ Ernsthaft eingreifen musste er lediglich bei einer Tauchübung, die Teil des Rettungsschwimmabzeichens ist. In einer Einheit müssen die Schwimmer mit Kleidung und 10 kg Hanteln tauchen. „Dabei ist es bei einer Schwimmerin zu einem Black-Out gekommen. Sie konnte aufgrund der schleichenden Bewusstlosigkeit nicht mehr selbstständig an die Oberfläche gelangen. Da musste ich eingreifen und zusammen mit den anderen Teammitgliedern auch erste Hilfe leisten“. Ansonsten erinnert er sich gerne an die Zeit in Kiel, wo er in der Sonne sitzend auf das Wasser gucken konnte.

Eine bestimmte Art von Leichtsinnigkeit begegnet dem engagierten Ausbilder auch in der Lehrwerkstatt. „Bei mir arbeitet keiner ohne Schutzkleidung und Schutzbrille“. Regelmäßig muss er auch hier die Schülerinnen und Schüler an die Gefahren erinnern. Was im Lehrbuch so einfach aussieht und im Video so unkompliziert klappt, will tatsächlich erst einmal richtig gelernt sein. „Das ist meine Aufgabe, und die nehme sich sehr ernst“. Er selbst nutzt das Wort „pingelig“. Vielleicht, weil er die Art der Verletzungen kennt, die durch Unachtsamkeit entstehen. Und weil er weiß, dass es über die klassische Schnittwunde und Verbrennung hinaus ernsthaft Verletzungen gibt.

JAN – ERIC DÖRGELOH

Alter:	32 Jahre
Beruf:	Metallbauer Seit 2020 Ausbilder in der KH Wittekindsland am Standort Lübbecke mit der Fachrichtung Konstruktionstechnik
Hobby:	Rettungsschwimmer in der DLRG Rahden, seit 2010 Schwimmausbilder, seit 2013 Technischer Leiter, seit 2017 Abnahme des Rettungsschwimmabzeichens

AUSBILDUNG

Eine der wichtigsten Aufgaben der Kreishandwerkerschaft ist die Unterstützung bei der Ausbildung junger Menschen im Handwerk. Wer hier in den vergangenen Monaten erfolgreich seine Prüfungen bestanden hat, zeigen wir Ihnen in diesem Kapitel unseres neuen Magazins.

AZUBI-KNIGGE: ALS AZUBI ZUM SMARTPHONE GREIFEN?

Für viele junge Menschen ist das Smartphone ein ständiger Begleiter. Dies ist grundsätzlich kein Problem – auch wenn man sich in einer handwerklichen Ausbildung befindet. Das Gerät ist letztlich nur ein Gegenstand zur Nutzung digitaler Medien. Es kann dazu genutzt werden, erbrachte Arbeitsleistungen per Foto zu dokumentieren wie auch schnell Antworten auf berufliche Fragestellungen zu erhalten. Doch es gibt auch einen problematischen Medienkonsum. Von einem solchen kann zweifellos gesprochen werden, wenn das Handy während der Arbeitszeit zu privaten Zwecken benutzt wird wie beispielsweise für Chats mit Freunden und Online-Games. Selbst wenn es im Ausbildungsbetrieb keine Regeln zur Handynutzung gibt, kann es negative Konsequenzen haben. Denn wenn durch Unaufmerksamkeit oder Ablenkung durch den Handygebrauch Unfälle passieren, hat das unschöne Folgen. Daher sollten Azubi gleich zu Beginn fragen, in welchen Situationen immer die finger vom Handy zu lassen sind.

ZEIT DER AZUBIBÖRSEN HAT BEGONNEN

Bünde. Mit der Ausbildungsplatzbörse in Bünde beginnt alljährlich die Zeit der Berufe- und Ausbildungsmessen im Wittekindsland. Und auch dieses Mal hatte die eintägige Veranstaltung für die Nachwuchswerbung im Rahmen des Konzepts #HeimatDesHandwerks eine hohe Priorität: Denn wo rund hundert Aussteller aus den unterschiedlichsten Bereichen wie Industrie, Handel, Pflege und Dienstleistung sowie Hochschulen ihre Ausbildungsberufe vorstellen, darf das Handwerk nicht fehlen.

Bereits zum 27. Mal organisierte die Stadt Bünde in Zusam-menarbeit mit der Agentur für Arbeit und der Initiative Wirtschaftsstandort Kreis Herford e. V. die Ausbildungsplatzbörse im Stadtgarten Bünde. Die Organisatoren hatten alle Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schulen in der Umgebung eingeladen. Und auch zahlreiche Eltern zeigten Interesse an den beruflichen Wegen, die ihren Kindern offen stehen. Eine auffallende Präsenz hatte dabei die #HeimatDesHandwerks. Mit Ansprechpartnern – in der Regel Auszubildende – vertreten waren sieben Innungen (Elektro, Friseure, Metall, Kfz, Tischler, SHK und Maler).

LUC *and feel*

Inmitten der Faszination für Papier, Grammatur, Drucktechnologien, Farbe, Format, Volumen und Brillanz: Das ist unsere ganz eigene Welt. In dieser wollen wir Sie inspirieren – Sie begeistern für das, was Druck, was LUC kann. **www.luc-medienhaus.de**

LUC GmbH | Standort Selm: Ludgeristraße 13 | 59379 Selm | T 02592 927-0
Standort Greven: Hansaring 118 | 48268 Greven | T 02571 9385-0 | kontakt@luc-medienhaus.de

HIER KÖNNTE IHRE ANZEIGE STEHEN!

Anzeigenberatung
Grit Schewe
0 52 23 49 390-18
anzeigen@hoch5.com

HOCH5
Bünde | Bielefeld | Berlin

hoch5.com

MUTTERSCHUTZ FÜR SELBSTSTÄNDIGE

In Deutschland arbeiten mehr als eine Million Frauen selbstständig. Für sie ist eine Schwangerschaft auch heute noch mit deutlich höheren wirtschaftlichen Risiken verbunden als für Angestellte. Anfang des Jahres hat die IKK classic deshalb eine Initiative gestartet, um diese Gerechtigkeitslücke zu schließen. Zum Weltfrauentag am 8. März betonte Deutschlands größte handwerkliche Krankenkasse: Ein verlässlicher Mutterschutz darf nicht vom Erwerbsstatus abhängen.

Die fehlende Absicherung führt dazu, dass selbstständige Frauen Einnahmeausfälle fürchten müssen, wenn sie während einer Schwangerschaft ihre Arbeit nicht oder nur eingeschränkt ausüben können. Die IKK classic sieht darin eine Benachteiligung. „Selbstständige Frauen tragen in der Schwangerschaft wirtschaftliche Risiken, die Männer in dieser Form nicht kennen. Diese Schieflage bremst Gründungspläne und erschwert auch Betriebsnachfolgen, kostet Chancen und letztlich Vielfalt. Deshalb setzen wir uns als Krankenkasse dafür ein, alle Frauen während der Schwangerschaft vergleichbar abzusichern“, weist Frank Hippler, Vorstandsvorsitzender der IKK classic, auf die derzeit aktuelle Situation hin.

Frauen im Handwerk besonders betroffen

Mehr als jeder fünfte Handwerksbetrieb wird von einer Frau geführt, viele von ihnen packen täglich selbst mit an. Fast 90 Prozent üben laut einer Befragung des Instituts für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn und dem Westdeutschen Handwerkskammertag (WHKT) aus dem Jahr 2025 auch während einer Schwangerschaft weiter körperlich belastende Tätigkeiten aus. „Es ist inakzeptabel, dass selbstständige Frauen im Jahr 2026 noch immer unzureichend abgesichert sind und für die Sicherung der wirtschaftlichen Existenz ihres Betriebes in vielen Fällen gesundheitliche Risiken eingehen müssen“, sagt Frank Hippler.

Aktuell greifen Leistungen der gesetzlichen oder privaten Krankenversicherung für Selbstständige in der Regel nur während der gesetzlichen Schutzfristen rund um die Geburt. Fällt eine Frau länger aus, weil sie schwangerschaftsbedingt nicht oder nur noch teilweise arbeiten kann, erhält sie keinen Einkommensersatz. Das will die IKK classic ändern und hat zu Jahresbeginn eine Kampagne gestartet und eigene Vorschläge in die laufende Debatte eingebracht.

Konkret schlägt die IKK classic einen Einkommensersatz von 70 Prozent des durchschnittlichen Arbeitseinkommens vor – ab dem ersten Tag einer ärztlich festgestellten Arbeitsverhinderung und für bis zu 20 Wochen pro Schwangerschaft. Unkompliziert und ohne große Mehrbelastung finanzieren ließe sich dies über eine Integration in die bestehende Umlage U2.

Alle Informationen zur Initiative „Mutterschutz für Selbstständige” der IKK classic sind zu finden unter *www.ikk-classic.de/presse/haltung-politik/mutterschutz-fuer-selbststaendige.*

TERMINE FÜR SCHULUNGEN DES DEUTSCHEN KRAFTFAHRZEUGGEWERBES

INNUNG MINDEN-LÜBBECKE

AU-Schulungstermine (offizieller Prüfungslehrgang)
13. Juli 2026 (Otto)
14.Juli 2026 (Diesel)
8. September 2026 (Otto)
9. September 2026 (Diesel)
7. Oktober 2026 (Otto)
8. Oktober 2026 (Diesel)
9. November 2026 (Otto)
10. November 2026 (Diesel)
10. Dezember 2026 (Diesel)
11. Dezember 2026 (Otto)

Wichtiger Hinweis:
Da alle oben genannten Schulungen am 1. Tag mit den „Gesetzlichen Neuerungen“ beginnen, müssen die Teilnehmenden der Dieselschulungen b, c und b/c auch an diesem Tag in der Zeit von 8 bis ca. 11 Uhr anwesend sein.

Abgasuntersuchung an Krafträdern (AUK)
09. Oktober 2026
Weitere Termine auf Anfrage.

Schulung zur Berechtigung on Gasanlagenprüfungen (GAP)
gleichzeitig GAP und GSP-Wiederholungstermine.
29. September 2026

Gassystemeinbauprüfung (GSP)
inkl. GAP (4-tägig)
viertägige Einbauschulung
Termine auf Anfrage.

Klimaanlagen-Sachkunde-Schulung
08. Dezember 2026
Weitere Termine auf Anfrage.

Airbag und Gurtstraffer-Sachkunde-Schulung
Termine auf Anfrage.

QUALIFIZIERUNG FÜR ARBEITEN AN FAHRZEUGEN MIT HOCHVOLTSYSTEMEN

Qualifizierung Stufe S2
Fachkundige Person (FHV) für Arbeiten an HV-Systemen im spannungsfreien Zustand

Grundlagenseminar zur Qualifizierung Stufe S2 für Arbeiten an Serienfahrzeugen mit dem Schwerpunkt Arbeiten an HV-eigensicheren Fahrzeugen nach DGUV Information 209-093, Kapitel 5 Nr. 5.1.4.

14. – 15. September 2026

Qualifizierung Stufe S3
Fachkundige Person für Arbeiten an unter Spannung stehenden HV-Komponenten (Fehlersuche, Bauteile unter Spannung tauschen)

Aufbauseminar zur Qualifizierung für Arbeiten an Serienfahrzeugen mit den Schwerpunkten Arbeiten an nicht HV-eigensicheren Fahrzeugen sowie Arbeiten unter Spannung und in HV-Energiespeichern nach DGUV Information 209-093, Kapitel 5 Nr. 5.1.5.

19.– 21. Oktober 2026

Ansprechpartnerin
Sabine Daginnus
0 57 41 / 3 01 87 - 408
s.daginnus@kh-witt.de

INNUNG HERFORD

Schulungstermine Abgasuntersuchung (AU)
10. u. 11. Juli 2026
09. u. 10. Oktober 2026
12. u. 13. Februar 2027

Ansprechpartnerin
Birgit Kleine
0 57 41 / 3 01 87 - 402
b.kleine@kh-witt.de

Für sämtliche Schulungen gilt: Alle Termine ohne Gewähr!

Machen die von HOCH5 eigentlich nur Magazine?

NÖ

Wir unterstützen Handwerksbetriebe auch bei:

- Logo und Geschäftsausstattung
- Webauftritt
- Anzeigen, Flyern, Broschüren
- Fahrzeugbeklebung
- Personalmarketing
- und mehr

Einfach anrufen, Mail schreiben, Website besuchen oder vorbeikommen. Wir freuen uns auf Sie und Ihr Projekt.

Ihre neue Werbeagentur:

HOCH5 GmbH & Co. KG
Zum Stellwerk 10
32257 Bünde
projekte@hoch5.com
Tel. 05223 493900
hoch5.com

HOCH5
Bünde - Bielefeld - Berlin